

Volksrecht und dem Brauchtum der Gemeinschaft her" zu beantworten. Heinrich I. sei bei seiner Heeresreform auf den Bahnen alt-sächsischer Gewohnheiten gewandelt und habe die germanisch-römische Mischform des Lehnkriegers abgelehnt zugunsten des Volksaufgebots. Gerade die *milites agrarii* seien „freie Bauern“ gewesen, Reste eines alten Volksaufgebots. Das führt den Verf. zu einem Ausflug in Fragen des altgermanischen Bodenrechts; er findet bei Heinrich I. eine geradlinige Entwicklung germanischer Einrichtungen ohne fremden Einfluß. Das gelte auch von seiner Anlage von Burgen, außer teilweise für die Bauweise. Zum Schluß wird die Vermutung aufgestellt, daß die Ludolfinger das Herzogtum erlangt hätten, weil sie das Bauerntum förderten. C. E.

H. Schrollner, Bericht über die Untersuchung der Königspfalz Werla im Jahr 1939 (Nachr. d. Gesellsch. d. Wissensch. Göttingen, Phil.-hist. Kl. N.S. 3 Nr. 2, 1940), 65—87, mit 18 Abb. und 7 Taf.

Auch im Jahre 1939 hat die Werla-Grabung, wenn auch schon vom Kriege überschattet und deshalb vornehmlich auf den Innenring (Hauptburg) beschränkt, weitergeführt werden können und sehr wichtige Ergebnisse gebracht. Das Bedeutsamste ist die Freilegung einer Heizluftanlage, in deren Heizkammer verschiedene Tongefäßscherben aus der ersten Hälfte des 10. Jh.s gefunden wurden, deren wegen ihre Erbauung mit Heinrich I. in Verbindung gebracht werden kann. Wie denn überhaupt das (durch Abb. 19 veranschaulichte) Bild der Bauten aus der Zeit des ersten ludolfingischen Königs sehr an Klarheit gewonnen hat. Die Nachuntersuchung der Kapelle ergab freilich grobe Irrtümer bei den früheren Vermessungen, die auf M. D. Rudolph zurückgehen, dessen weitgespannte Folgerungen aus den baugeschichtlichen Ergebnissen der Ausgrabung 1938 (vgl. DA. 3, 573f.) damit hinfällig und von Schr. (S. 68) ausdrücklich widerrufen werden. Vgl. schon K. Brandi oben S. 53—75.

H.-W. Kl.

Studien zur Vor- und Frühgeschichte. Carl Schuchhardt zum achtzigsten Geburtstag dargebracht. Berlin 1940, de Gruyter; 109 S. Die reich ausgestattete Festgabe für den Altmeister der deutschen Vorgeschichtsforschung und langjährigen Leiter des Museums für Vor- und Frühgeschichte in Berlin Carl Schuchhardt enthält, dem Interessengebiet des Jubilars entsprechend, auch zwei Beiträge aus der mittelalterlichen Archäologie. Beide Aufsätze sind ausgezeichnete Beispiele für die Art, wie mit den Methoden der prähistorischen Forschung zur Aufhellung historischer Zustände oder kultureller Zusammenhänge in mittelalterlicher Zeit beigetragen werden kann. Wilhelm Unverzagt bietet die Ergebnisse seiner Grabungen auf dem Burgwall von Kliestow im Kreise Lebus. Der kleine Burgwall gehört zu den Wehranlagen auf dem Westufer der Oder,